

Von Herrn Karl May

erhalten wir jetzt folgende ausführliche Erwiderung auf die auch von uns mehrfach berührten Angriffe auf seine Person.

„Villa Shatterhand
Radebeul-Dresden, den 21. 1. 10.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

„Sie senden mir den Artikel **„Aufsehenerregende Enthüllungen über Karl May“** mit der Aufforderung, mich über ihn zu äußern. Ich komme Ihrem Wunsche nach, indem ich mich erstens über den Verfasser und zweitens über den Inhalt dieses Pamphletes ausspreche, welches unter dem ursprünglichen Titel **„Hinter die Kulissen“** im **„gelben Bund“** erschien.

Verfasser ist **Rudolf Lebius**, der bekannte Mitarbeiter der vielbesprochenen Bruhnschen **„Wahrheit“** in Berlin. Er gründete 1904 hier in Dresden ein der **„Wahrheit“** ähnliches Blättchen, mit dem er aber schon 1905 zu Grunde ging. Angeblich, um mir gegen meine Feinde beizustehen, **kam er zu mir** und verlangte 3000–6000–10 000 Mark; dafür wolle er mich und meine Werke in seinem Blatte und allen anderen Zeitungen **rühmen** und **preisen**. **Ich wies ihn ab**. Sofort tat er das Gegenteil: Er schrieb **gegen mich**, und zwar in geradezu unqualifizierbarer, persönlicher Weise. Er hat seitdem nicht aufgehört, mich öffentlich zu verfolgen. Nachdem er aus Dresden verschwunden war, tauchte er in Berlin wieder auf, zunächst als Mitarbeiter der Bruhnschen **„Wahrheit“** und sodann als Herausgeber des ihr gleichgearteten **„Bund“**. In beiden Blättern setzte er seine Gehässigkeiten gegen mich fort, ohne daß ich ihm die geringste Veranlassung dazu gab. Als es zur **gerichtlichen** Abrechnung zwischen ihm und mir kommen sollte, gab er schleunigst eine Broschüre gegen mich heraus, welche nach eidesstattlicher Aussage ihres angeblichen Verfassers nur den Zweck hatte, **die Richter zu beeinflussen**. Das gelang ihm nicht. Die Broschüre wurde gerichtlich inhiert.

Jetzt stehen wir vor einer **weiteren Abrechnung**, die ihm droht. Da ist er in meiner **Heimat** und in meiner **Familie** herumgekrochen, um Böses gegen mich zu finden. Man hat ihm ungeheuere Bären aufgebunden. Die führt er jetzt den Zeitungen vor und lanziert sie anonym an die Richter.

Was den **Inhalt** des Artikels betrifft, so ist es nichts neues, daß Schwindler sich meines Namens bedienen, um andere zu betrügen. **Krügel** war ein solcher. Ich soll in Sachsen, in Preußen, in Bayern, in Baden, in Oesterreich Untaten begangen haben, **von denen ich gar nichts weiß**. Noch am 18. Juni 1905 brachten Dresdener Blätter unter dem Titel **„Der König der Schwindler“** den Bericht über eine Sitzung des hiesigen Landgerichtes, in welcher ein gewisser Karl Daniel Albert **Jerabek** zu acht Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und 3300 Mark Geldzahlung verurteilt wurde, weil er sich für **„Karl May“** ausgegeben und unter diesem Namen nicht weniger als 32 abgefeymte Betrügereien begangen hatte. **Die Lebiusschen Unwahrheiten gehören in dieselbe Kategorie**. Ich erkläre hiermit, daß die hier erzählten **„Räuberhauptmännereien“** **durchweg erdichtet** und mit größter **Raffiniertheit** bearbeitet sind.

Ich bin nicht **„Genosse“**, bin nie Sozialdemokrat gewesen und werde es auch nie sein. Ich habe nie **„katholisiert“** und nie **„evangelisiert“**; ich bin **„Christ“**, weiter nichts. Ich habe keinem sozialdemokratischen Blatte Material geliefert. Daß der Vorwärts mich als Zeugen angegeben hat, dafür kann ich nicht; es geschah ganz ohne mein Zutun. Zeugen ist Bürgerpflicht. **Trotzdem** habe ich es bis heute glücklich umgangen, gegen Lebius als Zeuge aufzutreten.

Ich habe nie meinem **Vater** eine Uhr und eine Meerschampfeife geschenkt. Ich habe nie von Einbrüchen gelebt. Ich bin nie in einem Uhrenladen in Niederwinkel gewesen. Ich bin mit **Krügel** niemals auch nur fünf Minuten lang beisammen gewesen, weiß von keiner Räuberbande etwas und hatte nie mit einem Hehler zu tun. Ich hatte nie einen Schlupfwinkel im Walde, unternahm niemals einen räuberischen Ueberfall, habe mich niemals an einer Marktfrau vergriffen, habe nie einen Uhrenladen in Waldenburg ausgeraubt, auch niemals für 520 Taler Goldwaren erbeutet. Zum Wildern habe ich nie auch nur einen Finger gerührt und nie eine Schlinge gelegt.

Ich habe niemals mit einem Wegwärter **Vogel** in Langenberg, einer Witwe **Schramm** in Kaufungen und einem Eduard **Gäpner** in St. Egydien zu tun gehabt und mit diesen oder anderen Leuten verschwiegene Weingelage gehalten. Ich habe nie ein gestohlenen Kleidungsstück gekannt, nie gestohlene Uniformen getragen, bin nie mit diesem Krügel entflohen und habe ihn nie aus der Gefangenschaft befreit oder vor der

Arretur bewahrt. Ich habe nie mit Versprechen [Verbrechen] geprahlt, nie etwas auf Wirtstische geschrieben und mich nie als **Räuberhauptmann** unterzeichnet. Ich habe mich nie als **Feldmesser** verkleidet und nie behauptet, daß ich eine Bahn abzustecken habe, mir nie als solcher Geld erschwindelt. Einen Bauer **Leonhardt** in Harmsdorf, dem ich in dieser Weise 800 Taler abgeschwindelt haben soll, kenne ich bis heute noch nicht. Ich habe nie mit Krügel in Amtsdienuniform Betrügereien verübt und mit ihm 1000 Taler verdient. Ich bin nie mit Krügel im Süden gewesen, habe nie das Nervenfieber, am allerwenigsten in **Mailand**, gehabt und also auch niemals in „Fieberphantasien“ meine Heldentaten ausgeplaudert. Ich habe Krügel niemals unterstützt, ihm niemals auch nur einen Pfennig gegeben, am allerwenigsten aber „jeweils 500 Mark“. Ich war niemals Kolportageschriftsteller, und für den „Deutschen Hausschatz“ habe ich deshalb geschrieben, weil dieses Blatt mich am anständigsten honoriert.

Ich bin nie auf Schloß **Waldenburg** eingeladen gewesen und nie im „fürstlichen Wagen von der Bahn abgeholt worden“. Ich bin nicht **Millionär**, sondern ich habe nur grad so mein Auskommen. Ich bestellte mir nie eine **Büste** für 40 000 Mark, sondern ich habe zwei, die zusammen 800 Mark kosten. Ich habe keine teuren Launen, sondern ich spiele, trinke und rauche nicht. Ich besitze kein kostbares **Automobil** für 40 000 Mark, sondern ich spaziere in meinen billigen Lederstiefeln. Ich verkehre nicht in hohen und „ersten“ Gesellschaftskreisen, sondern ich bleibe hübsch daheim, weil es mir da stets am besten gefällt. Ich bin nicht im Jahre 1900 „zum ersten Male aus **Deutschland** herausgekommen“ und weiß von keiner amerikanischen „**Flebbe**“ etwas, die 50 Mark gekostet hat. Ich bin nie von der **Sozialdemokratie** „hochgefeiert“, sondern ganz im Gegenteil von ihr stets stark angegriffen worden. Ich habe im Literaturkalender von 1908 nichts gefälscht, und ob ich Protestant oder Katholik bin, das weiß nur ich allein.

Schließlich erkläre ich noch, daß ich ganz selbstverständlich sofort **Strafantrag** gegen Lebius und Genossen gestellt habe und den Ergebnissen der gerichtlichen Untersuchung ruhig entgegen sehe.

Mit hochachtungsvollem Gruß
Herr Redakteur

Ihr ergebenster
Karl May.“

*

Wir müssen natürlich auch Herrn Karl May die Verantwortung für seine Erwiderung überlassen, so wie wir auch dem Bund die Verantwortung für seine Darlegungen überlassen haben.

Aus: Freie Stimme, Radolfzell. 26.01.1910.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Mai 2018